

Ennstal, in Niederösterreich und Altbayern enthält, dem kürzere Quellen ähnlicher Art aus dem 13. Jh. für den Pongau und Niederösterreich angeschlossen sind. Der Ausgabe geht eine ausführliche Beschreibung der Quellen mit einem Facsimile sowie eine rechts- und wirtschaftsgeschichtliche Würdigung des Inhalts voraus. Die Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, daß der Rotulus eine Abschrift eines zwischen 1177 und 1216, vielleicht sogar 1190 entstandenen Originals ist. Man wird Klein für die Veröffentlichung einer so wichtigen Quelle und die saubere Durchführung der Ausgabe dankbar sein müssen. E. K.

In den Publikationen der historischen Abteilung des großherzoglichen Instituts von Luxemburg 66 (1936), 1—29 veröffentlicht Wilhelm Gütthling 132 „Urkunden zur Geschichte der Herren von der Delz und verſtippter Geſchlechter“ (1269—1499), die aus dem im Staatsarchiv Düsseldorf hinterlegten Archiv der Grafen von Nesselrode-Ehrenshoven stammen. G. bietet von den meisten Stücken kurze Regesten, nur von der ältesten Urkunde vom 14. Januar 1269 und einigen luxemburger Grafen- und Herzogsurkunden gibt er den vollen Text. Eine Bestimmung der zahlreich vorkommenden Orts- und Personennamen wäre erwünscht gewesen. J. R.

Emil Schaus, Zur Geschichte des Königs Adolf von Nassau (Nassauische Heimatblätter Jg. 37, 1936, 62—64) bringt einige Ergänzungen zu den beiden ersten Lieferungen der von Samanet neubearbeiteten Regesten Adolfs. H. W.

Romuald Bauerreiß erweist in einer kleinen Studie „Albert von Tegernsee und die Tegernseer Geschichtsschreibung“, Stud. u. Mitt. 3. Gesch. d. Ben.-Ord. 54 (1936), 7—14 den Dießener Chorherrn Albertus de Tegernsee aus der Mitte des 14. Jh.s mit einiger Wahrscheinlichkeit als den Verfasser oder zumindest an der Abfassung stark beteiligten Kompilator des älteren Teiles der Cronica dominorum abbatum huius Tegernseensis monasterii; eine wichtige Ergänzung zu Schmeidlers „Studien zur Geschichtsschreibung des Klosters Tegernsee“ (vgl. oben S. 221). Daß Albert von Tegernsee auch der Verfasser der Fundatio Tegernseensis sei, kann B. im wesentlichen allerdings nur auf das gemeinsame Vorkommen eines und desselben Psalmverses in dieser sowie in der Fundatio Dissensis gründen. H.-E. S.

Der 5. Band des „Thurgauischen Urkundenbuches“ bearb. von Ernst Leisi (vgl. oben S. 231) liegt jetzt abgeschlossen durch Heft 5 (Frauenfeld 1937) vor, das die Nachträge fortsetzt sowie die von E. Herdi zusammengestellten Orts-, Personen- und Siegelregister, dieses für die Bände 2—5, ferner ein Sach- und Wortregister vom Bearbeiter enthält. D. v. G.